

# Österreichs vorderster Kritiker

**E-MAIL AUS PALATINA:** Ausstellung und Matineen zum österreichischen Schriftsteller Thomas Bernhard im Tiefenthaler Kunstkabinett

VON BENJAMIN FIEGE

Wenn man Wolfgang Thomeczek fragt, warum er dem österreichischen Schriftsteller Thomas Bernhard zu dessen 35. Todestag eine Ausstellung in seinem Tiefenthaler Kunstkabinett widmet, dann kommt der Galerist und Kunstkenner aus dem Schwärmen gar nicht mehr raus. Gut, wer Wolfgang Thomeczek schon begegnet ist, weiß um dessen Begeisterungsfähigkeit, wenn es um Kunst geht. Aber man merkt im Gespräch schon: das Feuer für das Werk Bernhards lodert besonders intensiv.

Alles begann für Thomeczek mit dem großen Skandal. Es ist das Jahr 1988, in Österreich arbeitete man damals schmerzhaft die Vergangenheit auf. 50 Jahre waren seit dem „Anschluss“ des Landes an das nationalsozialistische Deutsche Reich vergangen. Und dann steckte dem Land noch die

Waldheim-Affäre in den Knochen. Der ÖVP-Mann und frühere UN-Generalsekretär Kurt Waldheim wurde damals zum Bundespräsidenten gewählt, obwohl er im Verdacht stand, zu Zeiten des Nationalsozialismus an Kriegsverbrechen beteiligt gewesen zu sein. So soll er beispielsweise Teil der Heeresgruppe E der deutschen Wehrmacht gewesen sein, einer Einheit, die an der Deportation der jüdischen Bevölkerung beteiligt gewesen war. Gewählt wurde er trotzdem, Österreich geriet danach unter internationalen Druck.

In dieser Gemengelage beauftragte Claus Peymann, zu dieser Zeit Direktor des Wiener Burgtheaters, den Schriftsteller Thomas Bernhard ein Stück zum „Bedenkjahr“ zu verfassen. Der wollte erst nicht, sagte dann aber doch zu. Die Lust an der Provokation war ihm eh immer zu eigen. Noch vor der Uraufführung von „Heldenplatz“ am



**Bernhard-Büste von Thomas Duttonhoefer.** FOTO: FREI



**Barbara Klemm hat Bernhard in dessen Zuhause fotografiert.** FOTO: KLEMM

14. Oktober 1988 gab es dann reichlich Wirbel in der Presse, Politiker forderten, das Stück zu zensieren oder gar abzusagen. Beste Werbung für das Burgtheater also, die Vorstellung war natürlich ausverkauft.

„Heldenplatz“ wurde zu einem letzten Ausrufezeichen Bernhards, der wenige Monate später verstarb. Die Debatte um das Stück erregte aber auch international Aufmerksamkeit. Die deutsche Presse berichtete. Und Wolfgang Thomeczek war angefixt, sein Interesse an Bernhard geweckt, diesem streitbaren Geist, der gerne in der monologisierenden Rede schrieb, oft garniert mit giftigem Schmä. „Heldenplatz“ ist eines von Thomeczeks Lieblingswerken des österreichischen Autors, auch „Meine Preise“ gehört dazu. „Ich bin ein Bernhardiner“, sagt er und lacht.

Zum 35. Todestag Bernhards gibt es nun also eine Ausstellung in Tiefenthal

(Kreis Bad Dürkheim). Zu sehen ist eine Gips-Skulptur des Speyerer Bildhauers Thomas Duttonhoefer, die 2000 im Auftrag des Schiller-National-Museums Marbach entstanden ist. Auch eine Grafik hat er für die Schau erstellt. Und dann sind da noch die eindrucksvollen Schwarz-Weiß-Bilder der Frankfurter Fotografin Barbara Klemm, die viele Jahre für die „FAZ“ gearbeitet hat. Klemm hatte den Schriftsteller 1981 in dessen Zuhause im Vierkanthof Obernathal/Ohlsdorf besucht.

## TERMINE

Die Ausstellung läuft vom 12. Mai bis 2. Juni. Dazu gibt es zwei literarische Matineen: an den Sonntagen 12. Mai und 26. Mai, jeweils 11 Uhr. Der über Bernhard promovierte Speyerer Autor und Kurator Oliver Bentz führt in das Werk ein. Die Lesung werden von Kyra Schilling und Stella McColgan gestaltet. Musik: Felix Zeller (Percussion).